



Mayo

Tages Haby daranging, die Schnurrbartspitzen seiner Kunden zu vergolden — ähnlich der Vergoldung der Walnüsse —, da war sein Name und sein Werk in aller und auf aller Mäuler.

Doch François Haby hatte größere Pläne. Er wollte zum Kaiser vordringen. Ein wahnwitziger Gedanke. Aber der kleine zähe, ehrgeizige Mann wollte es schaffen. Er erkundigte sich bei seiner Offiziers-Kundschaft, welche Herren sich in der Umgebung des Kaisers befinden, und da wurde ihm unter anderen hohen Herren auch der Flügeladjutant Major von Hülsen genannt. So ging er eines Tages zu Major von Hülsen früh um $\frac{1}{2}7$ in die Wohnung und bat um die Erlaubnis, einen Haby-Schnurrbart zu komponieren. Es wurde ihm gestattet. Der Erfolg war so verblüffend, daß seine Bitte um tägliche Wiederholung der Prozedur wohlwollend genehmigt wurde, zumal er — ohne Wissen des Kunden — einen sehr bescheidenen Bedienungspreis nannte.

Der Herr Major wurde zu Haby sehr freundlich und wohlgesinnt. Eines Tages wurde er aber überaus kühl empfangen. „Herr Haby“, so fragte er, „sagen Sie mir jetzt, aus welchem Grunde Sie mich überhaupt bedienen?“ Und François Haby knickte zusammen. Aber dann raffte er sich auf und antwortete tapfer: „In der Hoffnung, durch Herrn Major auch S. M. den Kaiser bedienen zu dürfen.“

Da schlug ihm Hülsen herzlich auf die Schulter und sprach: „Sehen Sie, Haby, das mag ich gern. Offen und ehrlich antworten. Aber den Plan schlagt Euch mal aus dem Kopf.“